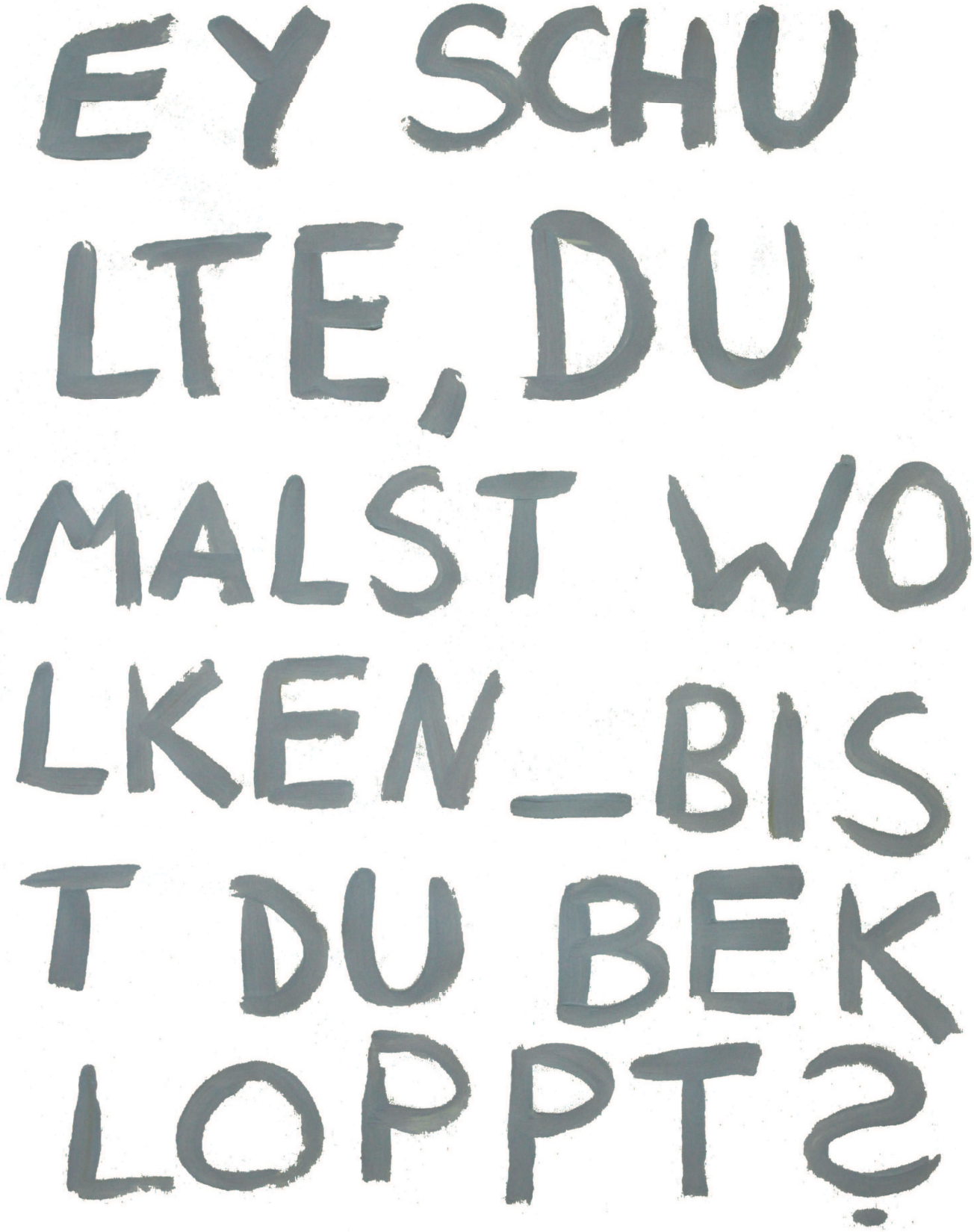
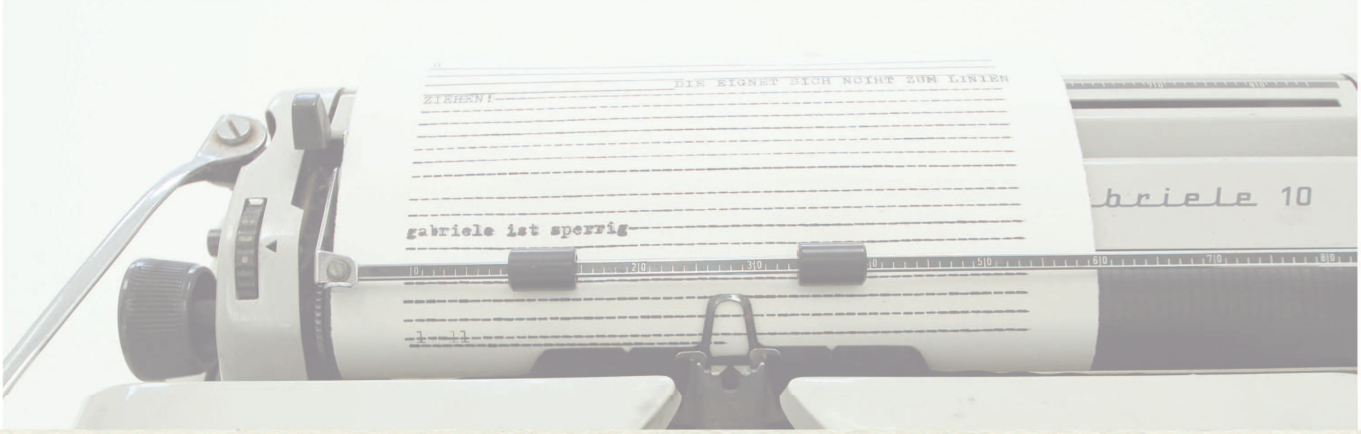
Kunstverein Lippstadt

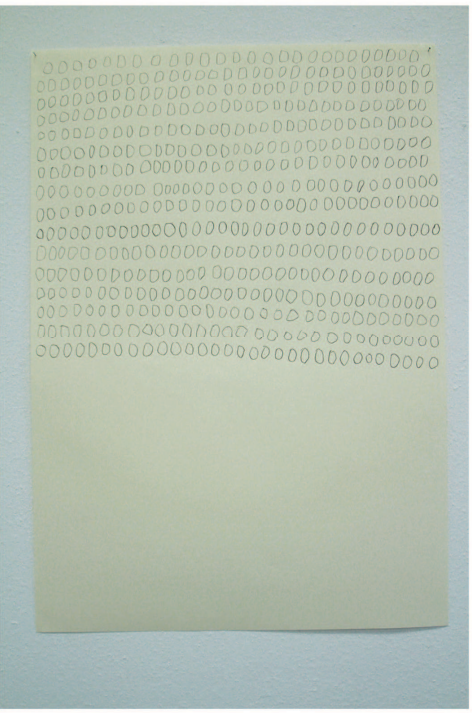
KUNSTVEREINLIPPSTADT

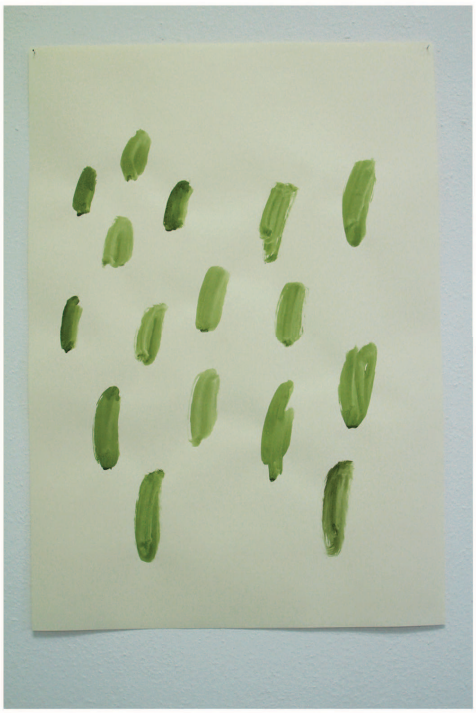


alle nicht betitelten Arbeiten sind aus der aktuellen Ausstellung



Sie läuft wieder. die Schreibschriftlady. tick. tacktacktack. tack. tack kling. tacktacktack. nun hat sie sich eingegroovt. ich mich auch. ist es im Lot? ausloten. die Dinge ausloten. Wie groß darf ich eigentlich werden? Wie groß darf ich sein? Format. Das Format überlegen. Wie groß sollte ich eigentlich werden? Da draußen geht einer über den Platz. klackklack. da geht doch noch was. da ist was drin, mädchen. gehen. gehen. gehen. Strich. gehen. gehen. gehen. Strich. zurück und dann dann ein Selbst. Angesehen im Spiegel. Guck Dich doch mal An. an an a gehen. gehen. gehen. und es scheppert. Die Luft steht. Doch das si sieht man nicht. Deutschland muss ja. ja was? Was muss? Abends ist es anders. anders. es sieht anders aus. abends sieht anders aus. zwei gehen und einer stirbt. arm in arm. Die Fragen muss ich mir selbst beantworten. Soll es etwas mehr sein? Ist es zu plakativ? Darf es ein w wenig mehr sein?
klack klack klack klack, die schuhe tack tack tack tack mit knirsch. wie schnell kann ich sein? kann ich es sein? wie schnell kann es a auf Papier, wie schnell? Der Impuls und dann in die Hand. zackzack. es ist doch gut so. es ist doch gut so.
lass. lass hängen. lass gut sein. alles schön aufbrauchen. nicht verschwenderisch sein. nutzen. nutzen. ich bin wach. hellwach. und da.
hallaliii oder wie das heisst. hallali. opa. der opa. und dann?
der Versuch die wolkenzwischenräume innerhalb eines fensterfragments. die farbe passt und ändert sich doch minütlich. sie ändert sich permanent. ich nehme es in kauf. wolken auch. sie ändern sich auch. doch das blau das blau, es war so schön. es ärgert mcih dann doch-es war so schön es war doch mal alles so schön.
putzen. putzen. flecken wegwischen. aufwischen. einmischen. nein. wischen putzen putzen. der boden ist dann reiner als vorher. rein. rein. reiner. ach so. deshalb. du kannst beruhigt sein. beruhige dich. es wird schon werden. irgendwas wird immer. Es ist ein schwacher Trost. Mach dir k keine Sorgen. Und wenn doch?
Wer sammelt macht sich besonders. kuriositätenkabinett. Mit der Sammlu Sammlung eben. oder Tauben. Oder Pokale.
Tack. tack. tack. auch jetzt. es ist gut. es hört sich gut an. klig kling. schön. Manchmal auch krack krack. scheppernd. krack.
runter. runter. hoch. zurück in den raum. runter. gehen. gehen. immer gehen. schreiten. das muss reichen. reicht es aus? zeichnen, dort, wo ich liege. wird es genügen? es ist genug. ich war ja fleißig. fleißig sein. fleißig sein. soso. gut war es. nun müde. müde. es wird doch. jetzt gleic gleich los. aber wohin!? weiter so. voller tag. voller dinge. das gehen ist wichtig. geht schon. muss ja. verdammt nochmal. breiter werden. schichten. Schichten. Papiere hängen, vorher reißen. hängen. Spitzen. Alle spitzen. spitzen. mischen. gucken. lange gucken. immer. und nichts tun nichts tun. stehen. gucken. starren. und dann aber. eine Linie. über noch eine. eine Spur von was? Farbe? es hallt. haltt. es hallt nach. lang lange. alles halt lange nach und das sagt man nicht. nicht das. vorbereiten, als ob das wichtig wäre. ö als ob es das wichtigst wichtigste wäre. ysortieren. kleben. kleben. nageln. nageln. hängen. Papier Papier verbreiten und an was ganz anderes denken. suchen. suchn. E fehlt! Es wird ruhiger immer ruhiger. Der Arm schmerzt aber vom ziehen. still. Stille. Es klimpert nur der Typ mit den Flaschen und n nebenan da stirbt einer. Als ob es nichts wichtigeres gäbe. es zieht sich zu. es zieht sich zu. ich gehe nun.





Rebekka Schultes kleine Formate sind keine Bilder.
Meist zeigen sie eine einzelne Art linearer Bewegung, oft eine von unendlichen Variationen
des Schemas ihres Selbstbildnisses – eigentlich nur ihrer Frisur, aber auch etwa eine Krone, einen Kreis…
Auch diese Blätter sind nicht abgeschlossen,
sondern eher wie Seiten aus einem Skizzenbuch, mit schwebenden, momenthaften Notaten und wunderbaren, überraschenden, sensiblen
und immer anders in sich bewegten Spuren – jede eine neue Gegenwart.

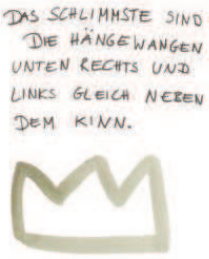
„king size-XXL“ 2014, Tusche, Acryl, div. Materialien auf Papier, 2,60 m x 1,52 m

Rebekka Schulte zeichnet nicht etwas anderes, sondern allein die Verläufe des Zeichnens selbst, die unterschiedlichen Energien, Bewegungsarten, Zeiterfahrungen. Immer erkennt man, wie die Linie (die Spur, die Spurengruppe) gezeichnet ist, man sieht den Moment, den Impuls, die Geschwindigkeit, die rhythmische Lenkung und auch die beiläufigen Spuren des Zufalls. Jede Linie, jeder Verlauf enthält zwei Bewegungen: erstens die seiner Herstellung und zweitens die seiner Wahrnehmung. Das Besondere bei Schultes Zeichnungen besteht darin, dass beide Bewegungen (die vergangene der Künstlerin und die gegenwärtige des Betrachters) vollständig gleichartig verlaufen. Jeder, wirklich jeder Moment einer Spur auf dem Blatt liegt offen zutage und ist klar nachzuvollziehen, ungeschönt, nicht zu verbessern, „blank".
Auch die unteren Schichten bleiben, wie sie von Beginn an waren, die Überdeckungen ändern nichts an ihnen, sie verdecken sie lediglich teilweise und spielen über sie hinweg ein ganz anderes Spiel.

STELL DICH
JETZT BITTE
NICHT SO AN
NICHT JETZT

nett

ICH
GLÜ
HE


DAS SCHLIMMSTE SIND
DIE HÄNGEWANGEN
UNTEN RECHTS UND
LINKS GLEICH NEBEN
DEM KINN.

O.K.

Was zeichnet Rebekka Schulte?

Sie zeichnet schnelle Schwünge, mit Pinsel und dunkler flüssiger Farbe aufs Papier gestrichen, aus dem Unterarm in gespannten Kurven bewegt, sich ungefähr wiederholend. Wie Flügel greifen mehrere Linien hinaus in den weißen Raum, sie folgen wie ein schneller Bach aufeinander, ihre Bewegungen reichen einander die Hand – oder sie spreizen sich ab, brechen aus dem Bewegungsfluss aus.

Sie zeichnet auch dünnflüssige weiße Farbspuren, die in ähnlich schnellen Schwüngen über die dunklen Verläufe hinwegtänzeln, sich mit ihnen vermischen, sie wie unter einem Schleier verbergen und weiter außen das Dunkle in das Weiß des Papiers einbinden. Was darunter liegt, bleibt sichtbar. Die Bewegungen schichten sich übereinander, aber die Schichten verschmelzen auch, treten vor und zurück.

Sie zeichnet in ganz unterschiedlichen Dimensionen, neben und unter den kräftigen Pinselstrichen etwa kleine wollige Wolken, mit wirbelndem Stift gebildet. Man geht mit dem Blick näher heran.

Sie zeichnet auch ungefähr kreisförmige Inseln, ruhig neben den Bewegungsströmen schwimmend.

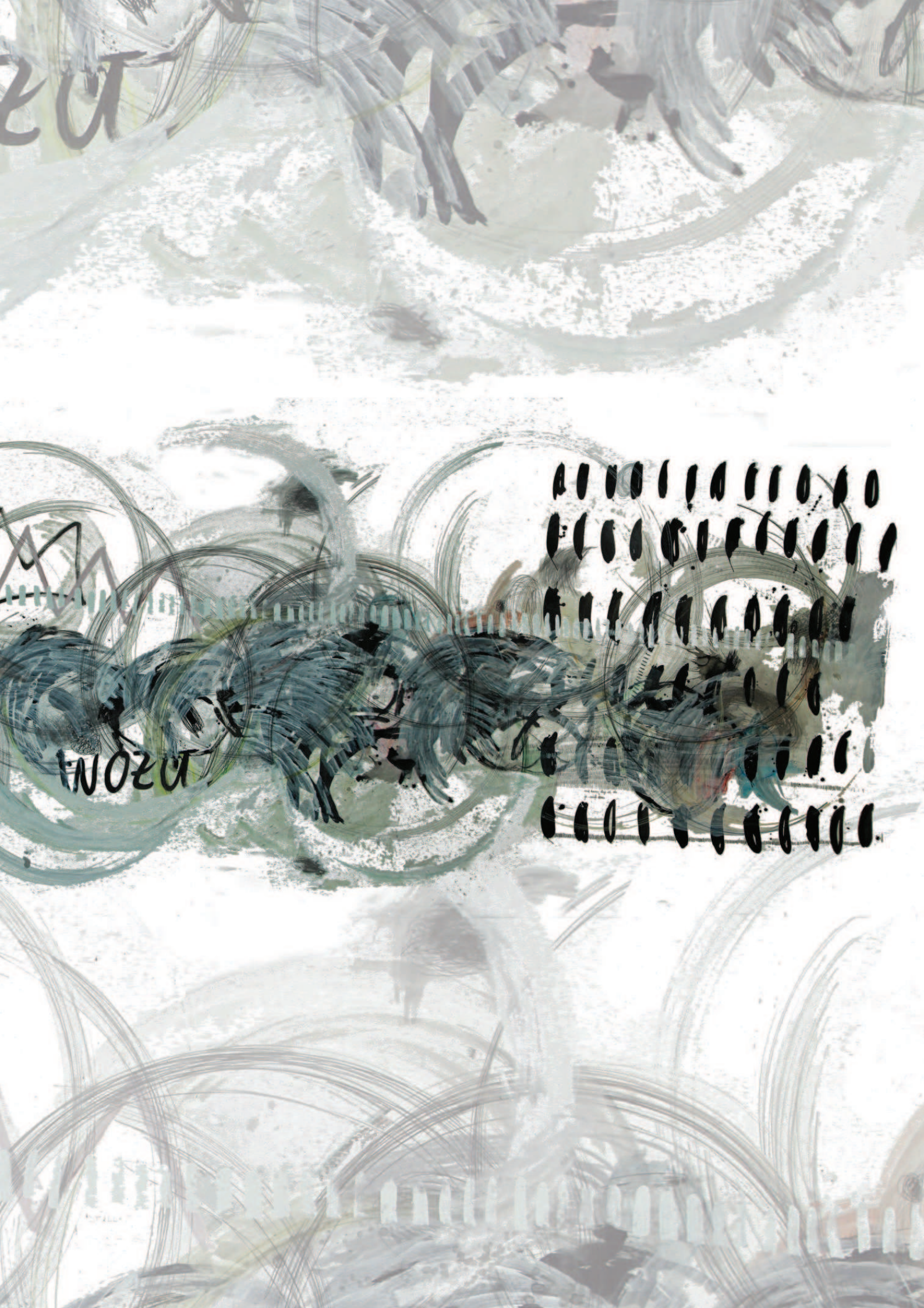
Sie zeichnet auch eine immer weiter geführte Zickzacklinie aus deckendem gipsartigem Hellgrau, die in ruckartigen Bewegungen eine weite Strecke über den Papierbogen durchquert. Sie verläuft so weit, dass man immer nur Teile von ihr sieht.

Oder sie zeichnet lesbare Worte, Momentaufnahmen aus einem unerklärlichen Zusammenhang.

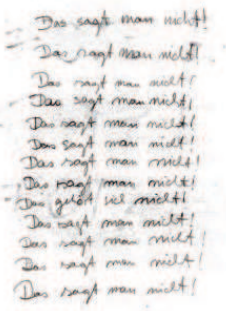
Oder sie zeichnet eine fast regelmäßige Struktur aus kurzen schwarzen Flecken. Es entsteht dort kein „Bach", sondern eher so etwas wie ein „Acker".

Und dann zeichnet sie noch unendliche Reihen von kurzen Bleistiftstrichen, sehr verhalten und zugleich auf ihrer ewiggleichen Wiederholung insistierend.

war anders.
fällt mir
dazu nicht ein



was bedeutet es dann?

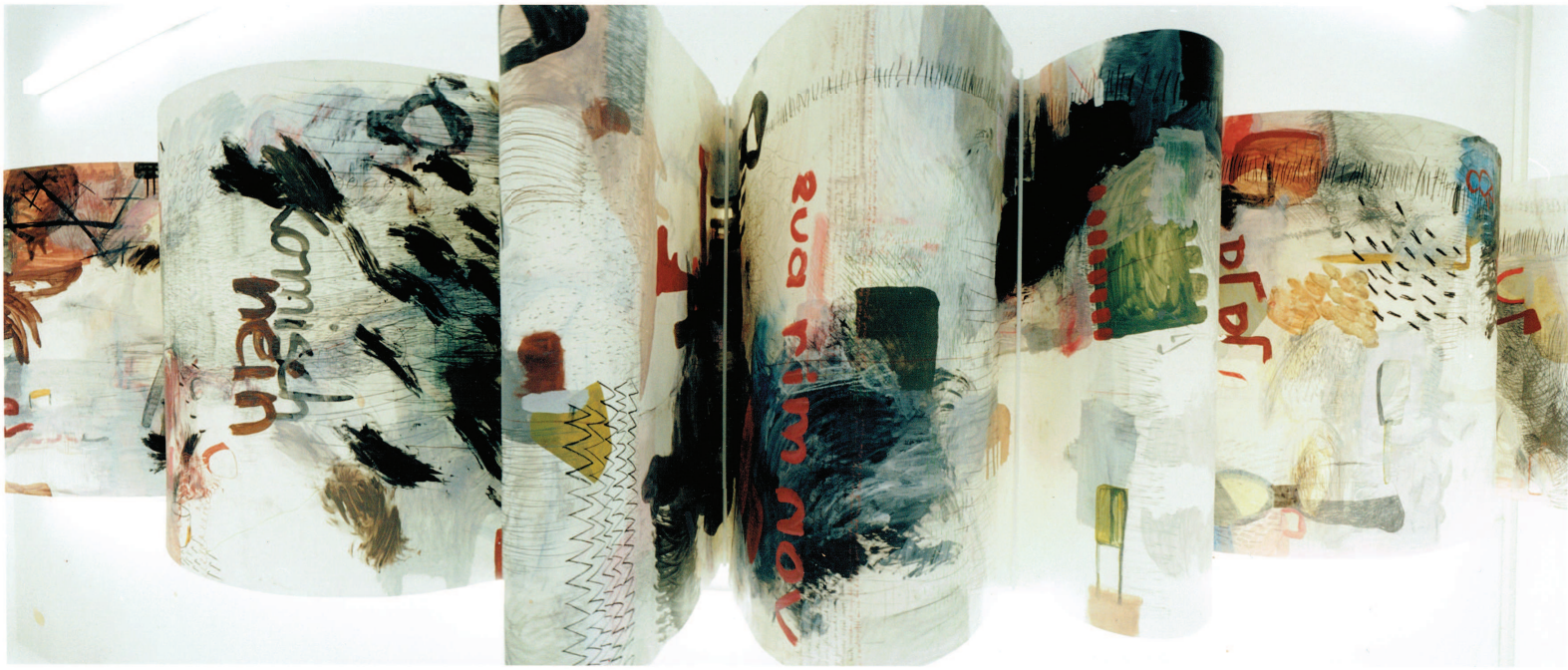


Es gibt keine Fläche, die Spuren verweben sich nicht zu einer frontalen Einheit.
So breit die Farbspuren werden und so eng sie sich aneinanderdrängen: nie verbinden sich die linearen Verläufe zu einer flächigen Malerei. Alles bleibt Zeichnung.
Eine große Qualität dieser Zeichnungen besteht in ihrer Bestimmtheit.
Die Verläufe deuten nichts an, sondern sie sind sie selbst. Man spürt die Wachheit, das Unverstellte bei der Ausführung jeden Strichs. So ist er, so entstand er und so bietet er sich dem Betrachter dar.
Was man sieht, ist niemals eine Form, sondern immer Verlauf und Bewegung – dieser Verlauf, diese Bewegung.
Rebekka Schultes zeichnerische Aktionen wirken elementar und markant. Ihre formale Bestimmtheit setzt letztlich den Minimalismus voraus. Doch verzichtet sie auf jedes vorgeplante und starr-geometrische Element.
Jede Bewegung wirkt zugleich sicher gesetzt und in ihrem Verlauf spontan.
Die Bewegung des Zeichnens richtet sich nicht nach etwas anderem, das sie „darstellt". Sie stellt nicht einmal eine Empfindung dar. Sie bildet keine Gefühle ab – wenn auch ihre jeweilige Bewegungsart die Empathie des Betrachters intensiv anspricht. Man bewegt sich innerlich mit.
Vor allem verbinden sich die linearen Vorgänge nicht zu einer Stimmung, die sie gemeinsam ausdrücken.
Ebenso wenig zielen sie auf das Bild als eine Gesamtheit – als „ein Gefüge, ein Zusammengefügtes, das eine große Form ergibt" (so drückte sich der informelle Maler Emil Schumacher einmal aus).
In Rebekka Schultes Zeichnungen durchdringen sich gleichberechtigt ganz unterschiedliche Sichtweisen.
Insofern setzen sie auch die Postmoderne voraus. Doch geht ihre Verweigerung einer bildhaften Einheit noch über das postmoderne Spiel mit verschiedenen stilistischen Modellen hinaus.

Erich Franz

Jede Linie eine neue Gegenwart
Zu Rebekka Schultes Zeichnungen

Rebekka Schultes lineare Momente setzen immer neu an; sie verweigern auch noch den letzten Halt eines umfassenden Bildes. Ihre Werke sind nicht abgeschlossene Bilder,sondern jedes Werk besteht aus einer Unzahl immer neuer Anfänge.
All die bewegten Setzungen bleiben notwendig subjektiv; jegliche Absicherung durch ein innerbildliches System, durch einen Plan oder eine formale Einheit würde das immer neue Beginnen ihres Zeichnens bändigen und einebnen.
Das wird sofort an ihren großen Papierbahnen deutlich, die einen geradezu aufregenden Eventcharakter entfalten.
Der Betrachter nimmt – in ihnen wandernd – zunehmend eine zugleich paradoxe und unabschließbare Vielfalt wahr.



„von mir aus“ 2003, Mischtechnik auf Papier, 20 m x 1,52 m

„dafür nicht!“ 2011 Mischtechnik auf Papier. 2,20 m x 1,65 m

Ermöglicht durch, mit großem Dank an:
Ruth Humpert Vera Lippert Sandra Malice Marion Neiteler Barbara Schlicker Anja Thormann Sabine Thormann Bernadette Wieners

Rebekka Schulte

Dipl.-Des. (FH), MA Gestaltung
geboren 1976 in Soest

Studium mit dem Schwerpunkt „Freie Zeichnung"
am Fachbereich Gestaltung, Fachhochschule Bielefeld
und an der Hogeschool voor de Kunsten,
Utrecht (NL), Studium Master of Arts Gestaltung,
Fachhochschule Bielefeld

seit 2003
künstlerische Leitung
des Offenen Ateliers,
LWL-Zentrum für Forensische
Psychiatrie Lippstadt

Dozentin an der Uni Witten/Herdecke
Kunst im Maßregelvollzug.
Ringvorlesung Forensik WS 14/15

Ausstellungen (eine Auswahl):

MARTa Kapelle,
MARTa Herford
„Die Linie,
weil sie meine ist"

VONRaum, Berlin
„Dafür nicht!"

Galerie artists unlimited, Bielefeld „ein queen"

Galerie im Morgnerhaus, Soest „Vollbart für die Schulte"

HKU, Utrecht (NL) „Eindpresentatie"

Kunstmuseum Wilhelm-Morgner-Haus, Soest
Die Erben Wilhelm Morgers, Hommage an einen Westfalen"

Kunstverein Bielefeld
„Junge Kunst im Fokus. Die University of Alberta (Kanada)
im Austausch mit der FH Bielefeld"

lebt und arbeitet mit eigenem Atelier
in Soest und ist Mitglied der
Künstlerinnengruppe ***pusch ab!***,
die 2015 die Projektförderung des Soester
Kulturparlaments für
das Ausstellungsprojekt
„Grandweg 32a" erhielt

Kunstverein Gütersloh „Rundum"

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Konzeption: Rebekka Schulte, Erich Franz - Gestaltung: Philipp Raphael Uthmann - Fotos: Harald R. Brörken
Herstellung: Laserline

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung Rebekka Schulte - blankziehen im Kunstverein Lippstadt
vom 18. September bis 6. November 2016

(c) 2016 Kunstverein Lippstadt, Rebekka Schulte, Erich Franz ISBN 978-3-9815956-7-3

Abb. Umschlag: *Supervision_hell*, Mischtechnik auf Papier, 2,20 m x 5 m 2009 kombiniert mit: *Ohne Titel*

Rebekka Schulte

blankziehen